

Wünsche des Arbeiters. Von diesen Sparmaßnahmen konnten selber auch nicht ausgenommen werden die kulturell bedeutsamen Kosten, insbesondere die Schulhaushalte. Die Rettung von Staat und Volk und ihrer öffentlichen Gemeinschaften ist wichtiger, als es alle die einzelnen, in diesen Gemeinschaften verfolgten Ziele sind; mögen diese noch so ideal und hohe sein, denn mit dem Bestehen des Ganzen fällt alles hin. An dieser nothwendigen, unabänderlichen Tatsache können alle die Proteste und die zornmühtigen Reden, die über diese Dinge gehalten worden sind, und denen wir in normaleren Zeiten unsere Zustimmung nicht verweigert hätten, nichts, aber auch absolut nichts ändern.

Seit dem August des verfloffenen Jahres hatten wir mit größten

Finanz- und Kassen Schwierigkeiten

zu kämpfen. Das alte Betriebsvermögen war durch des Vorjahres Defizit aufgezehrt. Die Endfinanzierung des Krankenhauses stand noch aus. Große Restverpflichtungen waren zu erfüllen; der Betrieb des Krankenhauses mit seinen großen laufenden Anforderungen war in Gang gekommen, während die Einnahmen erst allmählich eintriefen. Für den Wohnungsbau hatten wir etwa 80 000 RM aus laufenden Mitteln vorschussweise während der Hauptbaugesetze an die Bauherren ausgegeben, die erst allmählich bis zum Schluss des Haushaltsjahres wieder hereinkommen. Dazu

von Woche zu Woche der Mehrbedarf für Wohlfahrts-erwerbslose und für Krisenfürsorge,

der sich gegenwärtig auf etwa 60 000 Mark im Monat beläuft. Unter diesen Umständen hätten wir trotz rückfälliger Sparsamkeit auf allen Gebieten den Verpflichtungen, insbesondere auf dem Gebiete der Fürsorge, nicht mehr entsprechen können, wenn wir nicht einige Male erhebliche Beihilfen aus den besonderen Reichsmitteln erhalten hätten.

Ich hoffe, daß vom kassentechnischen Standpunkte aus die schwerste Zeit überstanden ist, weil der Winter keine wesentlichen Ausgaben mehr auf dem baulichen Gebiete bringt und weil vom Januar an die Bürgersteuer zu fließen beginnt.

Für das finanzielle Ergebnis der Wirtschaft des laufenden Geschäftsjahres läßt sich nur schwer eine Voraussage machen, da ein gewaltiger Steueranfall zwar mit Sicherheit feststeht, seine wirkliche Höhe aber gegenwärtig noch nicht berechenbar ist.

Die zuverlässigen Stützen der städtischen Wirtschaft

waren auch im vergangenen Jahre ihre technischen Werke. Es ist zu hoffen, daß sie es auch weiterhin bleiben werden. Von Sparkasse und Stadtkasse, die ja heute mit all ihren eigenen Kräften die private Wirtschaft stützen und dafür Opfer bringen müssen, kann man vorläufig keine finanziellen Beiträge in Anspruch nehmen. Es bleibt noch

ein Wort über das Bauwesen

zu sagen. Da von privater Seite eine bauliche Tätigkeit nicht zu erwarten war, — denn irgend ein Bedarf für industrielle und gewerbliche Bauten liegt in solchen Zeiten nicht vor, niemand hat auch Geld dafür —, so entschlossen sich die städtischen Körperschaften, mit öffentlichen Mitteln den Wohnungsbau — soweit tunlich — zu fördern und damit die Schlüsselindustrie des Baugewerbes in Gang zu bringen. Wir haben 109 Wohnungen, in der Mehrzahl zwei- und dreizimmerige, mit öffentlichen Mitteln bezuschusst. Daneben sind noch 11 Wohnungen ohne solche Förderung gebaut worden. Das ist bei dem Charakter des verfloffenen Jahres und an der Stadtgröße gemessen, eine Leistung, die nicht sehr oft vorgekommen sein wird. Daß wir uns selbst damit eine ungeheure finanzielle Schwierigkeit aufgebürdet haben, führte ich bereits aus. Leider sind nun die Bauausichten für das kommende Jahr so gut wie hoffnungslos, da die Mietzinssteuer zu einem Teile abgebaut und zum wesentlichen Teile aber für andere dringliche Zwecke in Anspruch genommen sein wird.

Wer gegenwärtig aktiv im Dienst der Verwaltung steht, der weiß davon zu sagen, was das für

eine sorgenvolle und dornenreiche Zeit schwerster Arbeit

ist. In normalen Zeiten hat der Führer in der Verwaltung für die Schattenzeiten seines Berufes, — daß er nämlich ständig in der sogenannten Dreiecke der öffentlichen Arbeit steht, — einen reichlichen Ausgleich in der Freude an schöpferischer Arbeit, an Schaffen und Gestalten, an Aufträgen und Bauten. Gegenwärtig, und vielleicht für lange Zeit hinaus, ist dieses Äquivalent weggefallen. Es gilt nun noch den Kampf um die nackte Existenz der Gemeinde, ein Kampf, bei dem viele Interessen verletzt werden müssen und der rückfälliger geföhrt werden muß. In dieser schweren Aufgabe ist der Rat durch hingebende pflichttreueste Arbeit seiner Beamtenschaft bestens unterstützt worden. Ich möchte es nicht verkümmern, hierfür die vollste Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Vielerorts sind scharfe Resolutionen geföhrt worden gegen die uns verordnete diktatorische Führung der Verwaltung.

Aus der Segelflugbewegung

Aus der Statistik für das Jahr 1931 ergibt sich, daß die Segelflugbewegung im vergangenen Jahre sprunghafte Fortschritte gemacht hat. Die Zahl der Starts berechnet man nach hunderttausenden. Die Zahl der aktiven Segelflugtreibenden in Deutschland beträgt 8000 bis 10 000, die der Segelflugschulen und Übungsstellen nahezu 50. Weitere Schulen und Übungsstellen mit Jungfliegerheimen usw. sind im Bau. Durch das Hinzutreten der D.V., des D.V.C., der Deutschen Vorkriegsschiffahrt, des Köfener S.C. hat die Segelflugbewegung einen neuen starken Auftrieb erhalten. Vor allem wird die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1932 den Segelflug in erheblich verstärktem Ausmaß betreiben. Auch im Modellflug, der seinen Höhepunkt im Pfingsttreffen auf der Wasserkuppe mit 400 Teilnehmern und 227 Modellen hatte, ist eine starke Aufwärtsbewegung zu verzeichnen; und man kann für das Jahr 1932 mit einem weiteren Anwachsen des Segelflugsports zum Volkssport rechnen.

Bodau. Statistisches. Im vergangenen Jahre wurden 88 Kinder geboren einschließlich 2 Totgeburten (98 im Vorjahr), Gebeführungen fanden 83 (42) statt. Aufgebote waren 55 zu verzeichnen, darunter 2 auswärtige. Die Sterbefälle sanken von 44 im Vorjahr auf 39. Kirchengaustritte waren 28 zu verzeichnen, und zwar 25 aus der evangelischen und 1 aus der katholischen Kirche einschließlich von 5 Kindern. Die Einwohnerzahl unseres Ortes ist von 4488 Ende Dezember 1930 auf 4510 Ende Dezember 1931 gestiegen.

Sosa. Verkehrsverflechterung. Der Verbindungsweg zwischen Sosa und Blauenthal, der sogenannte Himmelfeg, hat infolge der eingetretenen Hochwasserschäden jetzt vorläufig gesperrt werden müssen.

Ich glaube zu Unrecht. In dieser Zeit ist eine andere Art der Geschäftsführung kaum möglich. Es werden wenigstens wohl kaum Fälle bekannt geworden sein, in denen die Gemeindeführer selber sich dazu ausgerafft hätten, die unerfreulichen Beschlüsse zu fassen, die heute nun einmal unerlässlich sind. Das Obium solcher Beschlüsse schreie. Der verantwortliche Einzelführer aber wird sich nicht schrecken lassen.

Hoffen wir, daß in absehbarer Zeit die Tage wieder kommen, da die Selbstverwaltung wieder in ihre vollen Rechte eingesetzt werden kann, insbesondere auch auf dem Gebiete der Gemeindefinanzen, wo ja die wirkliche Grundlage wahrer Selbstverwaltung liegt.

Ich glaube, trotz aller Drangsale und aller Not, wir dürfen hoffen. Mag die geldwirtschaftliche Seite in Deutschland zur Zeit auch noch so schlecht sich gestalten haben, die Urkräfte, auf denen letzten Endes alles beruht, und die bedeutsamer sind als alles Geld, sie sind im wesentlichen unberührt, sie sind uns geblieben, der deutsche Boden, seine Kräfte und seine Schätze, die gut und vielfach sogar glänzend eingerichteten Betriebsstätten, der deutsche Mensch mit seiner Leistungsmöglichkeit, die Unternehmer und Führer, die geschickten, schaffens- und arbeitsfreudigen Hände des deutschen Bauern und Arbeiters, die deutsche Technik und die deutsche Wissenschaft und Forschung.

Wenn man erwägt, daß die Wiederbeschäftigung der Erwerbslosen allein einen jährlichen Gütermehrwachs im Werte von etwa 15 bis 20 Milliarden bedeuten würde, so läßt sich ermessen, daß ein Ausgleich der gegenwärtigen Ausfälle ohne Schwierigkeiten eintreten kann, wenn erst der rechte Weg gefunden ist. Möchten die neueren und die allerneuesten Maßnahmen der Reichsregierung, von denen ich bei Eröffnung der Sitzung sprach, die Voraussetzung schaffen.

Mit meinem Wunsche für das neue Jahr will ich ganz bescheiden sein. Möge es unserem Reich, unserem Volk und unserer Stadt den Anfang zu einer Gesundung bringen, zur Gesundung im wirtschaftlichen und im gesamten öffentlichen Leben, und eine feste und beständige Grundlage zum neuen, gelunden Aufbau unseres nationalen Daseins.

Man kommt nun zur Wahl des Präsidiums. Für das Amt des Vorsitzers werden vorgeschlagen von den Bürgerlichen Stadtv. Hentschel, von den Sozialdemokraten Stadtv. Rauch und von den Kommunisten Stadtv. Müller. Für die Nationalsozialisten erklärt Stadtv. Lent, daß sie keine Vorschläge einbringen und sich an der Wahl nicht beteiligen würden. Gewählt wird dann mit den 14 Stimmen der Bürgerlichen Stadtv. Hentschel.

Auf die beiden anderen Kandidaten entfallen je sechs Stimmen. Stadtv. Hentschel nimmt die Wahl an und wird vom Ersten Bürgermeister Hofmann beglückwünscht. Er dankt dem Ersten Bürgermeister für seine Ausführungen und erklärt, daß er weiterhin sein Amt in Sachlichkeit und Objektivität zum Wohle der Stadt führen werde. Zum 1. Stellvertreter des Vorsitzers wird dann mit den 14 Stimmen der Bürgerlichen Stadtv. Lent, zum 2. Stellvertreter Stadtv. Dr. Schmidt gewählt. Beide Herren nehmen die Wahl an, danken für das ihnen bewiesene Vertrauen und erklären, daß Objektivität und Unparteilichkeit wie bisher die Richtschnur ihres Handelns sein wird. An der Wahl des 2. Stellvertreters hat sich die SPD. nicht mehr beteiligt. Einprüdhe gegen den Ausfall der Wahl erfolgen nicht, womit die Wahl vom Kollegium als gültig anerkannt ist.

Vorsitzer Hentschel teilt dann mit, daß eine ganze Anzahl von Anträgen vorliegt. Es handelt sich dabei um den bürgerlichen Antrag auf Herabsetzung der städtischen Tarife, um die Hochwasserschäden und kommunische Anträge, die sich mit den Unterföhungen für die Wohlfahrts-erwerbslosen befassen. Die Beratung der Anträge wird, da sie zunächst noch vom Rat und den zuständigen Ausschüssen bearbeitet werden sollen, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung verschoben. Die Kommunisten sind damit nicht einverstanden und als der Stadtv. Müller wieder erklärt, daß für die Wohlfahrts-erwerbslosen nichts getan würde, weist ihn der Vorsitz mit einem Hinweis darauf zurück, daß die Finanzlage für unsere Stadt vor dem Weihnachtseste außerordentlich kritisch war und er sich in Dresden bei den zuständigen Stellen mit allem Nachdruck dafür eingesetzt habe, daß wenigstens die Mittel für die notwendigen Verpflichtungen hereinkommen. Darauf wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 25. Januar, statt.

sen. Die Sperrung, deren Dauer bei der Finanznot der Gemeinden noch nicht abzusehen ist, wirkt sich um so empfindlicher aus, als ein großer Teil der Arbeiterschaft auf dem Wege nach ihrer Arbeitstätte des Weges als Abföhrung nach Blauenthal dringend bedarf.

Hundshöbel. Der Jahresbericht der Gemeindeverwaltung auf das Jahr 1931 besagt u. a.: Die Gemeinde hatte am 31. Dezember 1931 1601 (am 31. Dezember 1930 1607) Einwohner. Wohnungsanmeldungen wurden 64 (88) und Wohnungsabmeldungen 73 (91) registriert. In der Ortszelle wurden 202 (160) Ebdachlöse beherbergt und verpflegt, während an 698 (822) mittellose Wanderer sogen. Orts-geschenke gezahlt wurden. Das Standesamt beurkundete 24 (35) Geburten, von denen auf die zum Standesamtsbezirk gehörende Gemeinde Reibhardtsthal 3 (2) entfielen; 19 (18) Sterbefälle, darunter 1 (0) aus Reibhardtsthal und 18 (18) Gebeführungen. Ferner wurden 4 (4) Kirchengaustritteverföhungen vollzogen, von denen 4 (4) die evangelische Kirche und 1 (0) die bischöflich-methobistische Religionsgemeinschaft betrafen.

Schönheide. Schulnot. Zur teilweisen Fortführung des Schulbetriebes in Schönheide hat das zuständige Bezirksschulamt angeordnet, daß in den vier Unterrichtszimmern der oberen Schule sämtliche Volksschul- und fortbildungsschulpflichtigen Schüler und Schülerinnen zu unterrichten sind. Bei einer Stärke von 28 Klassen der Volksschule ist es nur möglich, die Schüler und Schülerinnen dieser Schulgattungen mit zusammen sechs Stunden an zwei Tagen in der Woche zu unterrichten. Die Fortbildungsschulpflichtigen, die 10 Klassen bilden, können nur mit wöchentlicher drei Stunden besucht werden. Bekanntlich war schon vor Beginn der Weihnachtsferien der Schulbetrieb gestoppt

sen worden, da das zur Beheizung der Hauptschule erforderliche Brennmaterial aus Mangel an Mitteln nicht beschafft werden konnte.

Schwarzberg. Hauseinsturz. In der Nacht ist hier ein bereits bei der letzten Hochwasserkatastrophe im Juli v. J. schwer mitgenommenes Wohnhaus zusammengestürzt. Die feinerzeit aufgeführte Uferstuh-mauer des Schwarzwassers, auf der die neuerbaute Giebelwand des Wohnhauses ruhte, war von den ungeheuren Wassermassen am Montag und Dienstag voriger Woche wieder unterspült worden und in einer Länge von 25 Metern eingestürzt. Die ihrer Stütze beraubte Giebelwand bekam Risse, die sich langsam verbreiteten und schließlich zum Einsturz des Hauses führten. Da die Einsturzgefahr frühzeitig bemerkt wurde, war es allen Bewohnern möglich, sich und ihr Eigentum rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Plauen. Selbstmord eines Fabrikanten. Der in den 50er Jahren stehende Fabrikbetrieber August Mitschke sprang in selbstmörderischer Absicht von der Eiserntalbrücke in die Tiefe. Der Lebensmüde hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde nach der polizeilichen Aufhebung in die Leichenhalle nach Bfhl gebracht. Der Tote war Vorsitzender der Vogtländischen Fabrikantenschutzgemeinschaft e. V. und Mitinhaber eines der größten Stricker- und Spinnfabrikations-geschäftes. Der Grund, der den sonst lebensfrohen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt, dürfte aber in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Archsbach. Eine bittere Enttäuschung mußte eine hiesige Witwe erleben, der jetzt ziemlich unerwartet durch den Tod ihres Bruders eine Erbschaft von über 2000 RM zufällt. Die arme Sozialrentnerin, die gehofft hatte, sich mit Hilfe dieser Summe einige Annehmlichkeiten und Erleichterungen in ihrer Armut gestatten zu können, erhielt dieser Tage vom hiesigen Gemeinderat einen Brief, daß die ihr bisher gewährte Sozialrentnerunterstützung mit Rücksicht auf die gemachte Erbschaft vom 1. Januar ab bis auf weiteres eingestellt werden müsse.

Freiberg. Unter schwerem Verdacht. In Richtenberg war vor einigen Tagen, wie gemeldet, das Erbgericht bis auf unbedeutende Nebengebäude völlig niedergerannt. Jetzt sind der Besitzer des Erbgerichts Nebenthal und zwei Arbeiter unter dem Verdacht der Brandstiftung bezw. der Beihilfe dazu verhaftet worden.

Podau. Großer Hochwasserschaden. Im gesamten Gebiet der Amtshauptmannschaft Marienberg ist die Gemeinde Podau am schwersten von dem jüngsten Hochwasser betroffen worden. Das gesamte Blöthatal gleich hier einem See, auf dem zahlloses Mobiliar schwamm. Große Teile der Ufermauer sind zerstört. Die Ortsstraße, Gärten, Wiesen und Felder verunflätet. So sind in der Ortsstraße Abber bis zu dreiviertel Meter Tiefe festgestellt und die Ortsbeschlaffung völlig freigelegt worden. Nach einer ersten oberflächlichen Schätzung beläuft sich der im Ort durch das Hochwasser angerichtete Schaden mindestens auf 30 000 RM.

Penig. Ein Auto vom Zuge erfaßt. Auf der Bahnlinie Rarsdorf-Penig wurde vorgestern vormittag am Bahndübergang in der Nähe des Bahnhofes Langenleuba-Dobrain der Lieferwagen der Hartmannsdorfer Brauerei vom Zuge erfaßt, die Wöschung hinuntergeschleudert und vollständig zertrümmert. Fahrer und Beifahrer kamen wie durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon.

Reichardt. Todesopfer einer Schlägerei. Am Sonntagabend kam es in der Rentmannsdorfer Mühle bei Reichardt zwischen Gästen zu einer Auseinandersetzung, die in eine Rauferei ausartete. Einer der Beteiligten brachte mit einem Messer mehreren anderen Gästen Verletzungen bei. Im Verlauf der Schlägerei erhielt er selbst einen Schlag ins Genick, der seinen Tod zur Folge hatte. Ob politische Differenzen den Anlaß zu den Vorfällen gegeben haben, steht noch nicht fest. Die Staatsanwaltschaft nahm sofort an Ort und Stelle die Untersuchung auf.

Leipzig. Der letzte Ausweg. Gestern früh wurde in seiner Wohnung in der Teubnerstraße ein Buchhandlungsreisender-Gespaar gasberghet aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen. Die Wöschung im Wohnzimmer und in der Küche waren geöffnet. Auf dem Tische lagen 10 000 Mark Inflationsgeld. Wirtschaftliche Sorgen dürften als Grund zur Tat anzunehmen sein.

Leipzig. Raubüberfall. Am Sonntagabend hatte sich auf dem Spielplatz im König-Albert-Park ein 34-jähriger Zimmermann mit einer Frau auf einer Bank niedergelassen. Plötzlich wurden dem Manne von unten die Beine festgehalten. Im gleichen Augenblick wurde er von hinten umfaßt, während ein anscheinend dritter Täter ihm die Brieftasche aus der rechten Brusttasche zog. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen liefen die Täter in Richtung König-Albert-Allee davon. In der Brieftasche befanden sich 20 RM und eine Damenphotographie. Außerdem vermissen die Verurteilten ein Paar Damenhandschuhe. Von Polizeibeamten wurde mit Hilfe von hinzugekommenen Passanten das Scheitensholz ohne Erfolg abgeseucht.

Barthelweilung an die Gemeinden Dresden. Das Finanzministerium hat den Gemeinden die neunte Abschlagszahlung auf den Dedungsbeitrag für den ihnen durch die Realsteuerentzeng entstehenden Ausfall überwiesen. Die Ueberweisung ist auf dem für die Ueberweisung von Reichsteueranteilen üblichen Wege erfolgt. Von der Ueberweisung sind die Gemeinden ausgenommen worden, denen nach der Dritten Verordnung über die Realsteuerentzeng die Befugnis eingeräumt worden war, die in Betracht kommenden Beträge selbst einzubehalten.

Bestimmungen
und die Finanzen
entgegen.
Gernsprech-

Leitung

Nr.

M

Der Re

Der Re
empfang
Prüfung
dem Herr
nahme we
Verlänger
ten durch
bat der
einer weite
tarischen

Hilf

Der
nationalsozial
gendes Sch
richtig:

„Sehr
nuar 1932
Groener u
schaft des
parlamentar
Reichspräsi
Reichstages
ter Groener
zu diesem
erster Herr
bei aller
präsidenten
unterstützen
sozialistische
verfassungen
wie moralis
nahme bew
Reichsanst
gehend auf
Mit de
ich, sehr g
gebener

Die
Herrn Reich
lich Oberrei

Die

Der
gen des Re
beschäftigt
Frage der
eigentlich
der Volksw
das Verbie
durch seine
vorbereitet

Für d
Anstalt poli
eine Initiat
sind bereit
sich uneres
der anderen
Mitte in B
einzuleiten.
ganze Frage
den muß, u
zu werden.
das Gelingen
Demündigen
Grundlage
die Kandida
wahl vorj
links reicht.

Ein
ortert, geht
lung Hindern
Anschließen
nicht in erst
Es kamen al
Gast, der b
am den Cha
eine Unterfö
ers deutlich
zwischen